BAUGESCHICHTE

ERRICHTUNG DES DENKMALS

1898 Otto von Bismarck stirbt im Alter von 83 Jahren in Friedrichsruh. Noch im selben Jahr wird ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Johannes Versmann eingerichtet.

1901 Das Komitee legt den Standort des zum Abriss freigegebenen Elbpavillons als Standort für das zukünftige Denkmal fest. Es wird ein Wettbewerb ausgelobt, an dem sich 239 Künstler und Architekten beteiligen.

1902 Im Januar wird der Entwurf des Bildhauers Hugo Lederer und des Architekten Emil Schaudt als Siegerentwurf prämiert und zur Ausführung beauftragt. Der Entwurf zeigt Bismarck im Stil eines mittelalterlichen Rolands, der den Elbstrom hinabblickt.

1903 Bau des Bismarck-Denkmals. Zur Verkleidung des Denkmals werden 100 Blöcke aus Kappelrodecker Granit verarbeitet. Die Tragkonstruktion wird aus Stampfbeton und Mauerziegeln errichtet. Das Denkmal ist insgesamt 34 m hoch, das Standbild erreicht eine Höhe von knapp 15 m.

1906 Am 2. Juni wird das Denkmal feierlich enthüllt. Zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt sind die acht Sockelfiguren.

1908 Nach der Sammlung weiterer Spenden werden die Sockelfiguren realisiert, die die germanischen Stämme symbolisieren sollen.

UMBAU ZUM LUFTSCHUTZRAUM

1939 Das Innere des Bismarck-Denkmals wird zum öffentlichen Luftschutzraum für 650 Personen ertüchtigt, indem die Deckenkonstruktion mit 2.200 t Beton verstärkt wird. Das zusätzliche Gewicht bedeutet eine enorme Belastung für die Tragkonstruktion.

1944 Während der Luftangriffe auf Hamburg geht auch in der Nordwestecke des Denkmals eine Sprengbombe nieder. Die Explosion führt dazu, dass sich die im Westen vorgelagerte Schildwand aus dem Bauwerksgefüge löst. Außerdem werden die Natursteinoberflächen durch Bombensplitter beschädigt.

REPARATUREN

1949 Beseitigung der unmittelbaren Kriegsschäden.

1969 Durch Risse im Bauwerk dringt Regenwasser in die Konstruktion ein. Zur Vermeidung von weiteren Schäden wird das Denkmal abgedichtet. Hierzu wird die Steinabdeckung zwischen Standbild und Sockelfiguren aufgenommen und eine Abdichtungslage aus Bitumenbahnen aufgebracht.

1989 Es erfolgt eine weitere Teilinstandsetzung der Abdichtung und eine Verankerung von aus dem Gefüge gelösten Steinen.

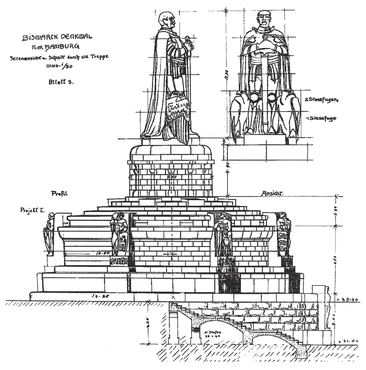
Ansicht von Westen

Allgemeiner Bauwerkszustand

Korrosion durch hohe Luftfeuchtigkeit

Tropfsteinformationen im Innenraum

Ausmalungen an der Decke des Schutzraums



Entwurfszeichnungen von 1904

Ansicht des Denkmals, ca. 1906

SCHÄDEN UND INSTANDSETZUNG

NATURSTEINBEKLEIDUNG

Die Natursteinbekleidung des Denkmals ist durch den widerstandsfähigen Granit generell in einem guten Zustand. Die Schadstellen in der Steinoberfläche sowie Risse in den Granitblöcken werden steinmetzmäßig instandgesetzt. Sämtliche Oberflächen werden von biogenen Anhaftungen, Schmutz und Graffiti gereinigt.

EINDRINGENDE FEUCHTIGKEIT

Durch Setzungsrisse im gesamten Bauwerk kann Regenwasser in die Konstruktion eindringen und dort Kalk auswaschen. Der ausgewaschene Kalk lagert sich in Form von Tropfsteinformationen und flächigen Wandanlagerungen im gesamten Denkmalinneren ab. Darüberhinaus ist die Luftfeuchtigkeit im Innenraum ganzjährig extrem hoch. Im Rahmen der Instandsetzung wird die Abdichtung des Denkmals erneuert. Weiterhin werden die Fugen der Natursteinbekleidung in kritischen Bereichen durch besonders haltbare Bleifugen ersetzt. Eine einfache Lüftungsanlage soll die Luftfeuchtigkeit auf ein unschädliches Niveau senken.

STANDSICHERHEIT

Die durch den Umbau zum Luftschutzraum eingebrachten zusätzlichen Betonmengen belasten das Tragwerk bis zum heutigen Tag. Setzungsrisse und eine leichte Schiefstellung des gesamten Denkmals sind die Folgen. Das Bauwerk wird durch eine im Inneren eingebaute, ringförmige Ankerkonstruktion dauerhaft stabilisiert und gesichert.

ZUGÄNGLICHKEIT

Derzeit ist der Zugang zum Innenraum nur zu Inspektionszwecken durch eine Bodenluke möglich. In Zukunft soll das Denkmalinnere auch der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen von geführten Touren zugänglich sein. Hierzu wird ein ebenerdiger Zugang errichtet, der sich unter der nördlichen Terrassenfläche befindet und über eine in die nördliche Umfassungsmauer eingeschnittene Tür betreten wird. In einem Vorraum wird über die Geschichte und Bedeutung des Denkmals informiert, anschließend kann der Innenraum besichtigt werden.

PROJEKTBETEILIGTE UND FINANZIERUNG

Eigentümer:
Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

Bauherr:
Hamburg | Bezirksamt Hamburg-Mitte

Denkmalpfl. Beratung:
Denkmalschutzamt
Hohe Bleichen 30
20354 Hamburg

Finanzierung:
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Projektsteuerung:
steg Hamburg
Schulterblatt 26–36
20357 Hamburg

Architektur und Bauleitung:
adb ewerien und obermann
Emser Straße 40/41
10719 Berlin

Tragwerksplanung:
Guericke Ing.–Gesellschaft
Am Lembkenhof 35
23966 Wismar

Gebäudetechnik:
IGTech
Sportallee 79
22355 Hamburg

Logo

BISMARCK–DENKMAL

INSTANDSETZUNG

Hamburg